

# Inhalt

Neues Vorwort von Yvonne Schürer . . . . .	11
Vorwort von Erik Blumenthal . . . . .	15
Einführung von Rudolf Dreikurs . . . . .	16
<b>1 Warum unsere Kinder tun, was sie tun . . . . .</b>	<b>23</b>
Jedes Kind will beachtet werden . . . . .	23
<i>Aktiv-konstruktive Methoden</i> . . . . .	31
‣ Das »Musterkind« S. 31 ‣ Übertriebene Gewissenhaftigkeit S. 33 ‣ Altkluge Aussprüche und Schwatzhaftigkeit S. 35	
<i>Aktiv-destruktive Methoden</i> . . . . .	36
‣ Der Clown S. 36 ‣ Aufdringlichkeit S. 38 ‣ Das »wandelnde Fragezeichen« S. 38 ‣ Das Enfant terrible S. 41 ‣ Unbeständigkeit S. 44	
<i>Passiv-konstruktive Methoden</i> . . . . .	45
‣ Charme S. 45 ‣ Eitelkeit S. 47	
<i>Passiv-destruktive Methoden</i> . . . . .	50
‣ Schüchternheit S. 50 ‣ Unselbstständigkeit und Unordentlichkeit S. 52 ‣ Schwäche und mangelnde Konzentration S. 55 ‣ Genussucht und Oberflächlichkeit S. 59 ‣ Angst S. 62 ‣ Essschwierigkeiten S. 66 ‣ Sprachfehler S. 72	

Kinder wollen Machtkämpfe ausfechten . . . . .	75
> Ungehorsam S.75	
> Ausgeprägter Eigensinn S.81	
> Wutausbrüche S.82	
> Schlechte Gewohnheiten (Daumenlutschen, Nasebohren, Nägelkaugen) S.85	
> Masturbation, sexuelle Erregung S.88	
> Lügen und Fluchen S.90	
> Trödeln S.93	
Kinder reagieren auf Niederlagen, Kränkungen und Ungerechtigkeit . . . . .	94
> Stehlen S.95	
> Gewalt und Brutalität S.100	
> Bettnässen S.104	
Kinder ziehen sich zurück . . . . .	106
> Trägheit S.107	
> Dummheit S.108	
> »Unvermögen« S.113	
> Verbissene Passivität S.119	
Verhalten nach der Pubertät . . . . .	122
<b>2 Wenn Kinder psychisch auffällig sind . . . . .</b>	<b>124</b>
Nervöse Störungen und andere psychologische Auffälligkeiten . . . . .	125
Autismus, kindliche Psychose . . . . .	129
Entwicklung eines antisozialen Verhaltens . . . . .	131
Beratung nach den Prinzipien von Rudolf Dreikurs . . . . .	134
<b>3 Die Grundprinzipien wirksamer Erziehungsmethoden . . . . .</b>	<b>144</b>
Erstes Prinzip: Ordnung . . . . .	148
> Die Familienatmosphäre S.148	
> Rechte und Pflichten in der Familie S.150	
> Konsequenz S.153	
> Entschiedenheit S.154	

<b>Zweites Prinzip: Streit vermeiden</b> . . . . .	156
> Zurückhaltung S.156	
> Flexibilität S.157	
> Das Interesse des Kindes wecken, wirklichen Kontakt zu ihm herstellen S.158	
> Das Vertrauen des Kindes gewinnen S.160	
> Entspannung in kritischen Situationen S.162	
> Sich zurückziehen S.164	
<b>Drittes Prinzip: Ermutigung</b> . . . . .	166
> Anerkennung geben S.166	
> Ein Kind richtig anleiten und ein Gespräch mit ihm führen S.168	
> Gegenseitiges Vertrauen S.169	
> »Du darfst« anstelle von »du musst« S.172	
> Das Kind ermutigen, sich Mühe zu geben S.173	
> Gelegenheit zum Zusammensein mit anderen Kindern geben S.174	
<b>4 Die wirksamen Erziehungsmethoden:     Anwendungen</b> . . . . .	178
<b>Beobachten Sie Ihr Kind!</b> . . . . .	179
<i>Die Situation des Kindes</i> . . . . .	182
> Unsicherheit über den Status in der Gruppe S.183	
> Minderwertigkeitsgefühl und Entmutigung S.185	
> Der Kampf um Überlegenheit S.188	
> Das Gewissen S.190	
> Die Familienkonstellation S.197	
<i>Die Situation der Eltern und der Familie</i> . . . . .	201
> Das Minderwertigkeitsgefühl der Eltern S.202	
> Die Eltern sind Opfer S.203	
> Was wissen Eltern von Erziehung? S.203	
> Erziehung der Erzieher S.205	
> Die Funktion der Mutter S.207	
> Die Funktion des Vaters S.210	
> Die Stellung der Großeltern S.212	

Überlegen Sie genau, was Sie tun! . . . . .	213
> Liebe S. 215 > Ängstlichkeit S. 217 > Die elterlichen Erwartungen S. 218 > Die Gesellschaft und der Kampf zwischen den Generationen S. 221 > Vererbung als Ausrede S. 226 > Gemeinschaftsgefühl S. 228 > Der Lebensstil S. 231	
Stellen Sie sich auf Ihr Kind ein! . . . . .	237
Handeln Sie entschieden und konsequent! . . . . .	241
<i>Natürliche und logische Folgen</i> . . . . .	242
<i>Der Familienrat</i> . . . . .	249
<i>Kleiner psychologischer Exkurs</i> . . . . .	256
<b>5 Spezielle Situationen</b> . . . . .	<b>262</b>
> Vorbereitung vor der Geburt S. 262 > Die ersten Erfahrungen eines Neugeborenen S. 263 > Das Stillen S. 264 > Entwöhnung S. 266 > Die Muskeltätigkeit in den ersten Lebensmonaten S. 267 > Erziehung zur Sauberkeit S. 268 > Erste Unabhängigkeit S. 269 > Das Leben in der Welt der Erwachsenen S. 271 > Das kindliche Spiel S. 274 > Das Kind lernt sprechen S. 276 > Das Kind lernt, sich selber anzuziehen S. 277 > Das Kind lernt, sich zu waschen S. 278 > Essgewohnheiten S. 279 > Das Kind lernt, im Haus mitzuhelfen S. 280 > Die »Entthronung« des Kindes S. 281 > Gemeinschaft mit anderen Kindern S. 287 > Schulbeginn S. 288 > Kinderkrankheiten S. 290 > Unglücksfälle und Mitleid S. 291 > Veränderungen der äußeren Situation S. 292 > Missgeschicke S. 294 > Familienstreit S. 295 > Unbestellte Erzieher S. 297 > Sexuelle Aufklärung S. 299 > Kinder müssen	

ihrem Alter entsprechend behandelt werden S. 305 > Pubertät S. 309 > Lösen der kindlichen Bindung an die Eltern S. 313

## 6 Die häufigsten Erziehungsfehler . . . . . 316

> Verwöhnung S. 319 > Lieblosigkeit S. 325 > Übermäßige Liebe S. 327 > Liebesentzug S. 330 > Ängstlichkeit der Eltern S. 333 > Kindern Angst machen S. 335 > Übermäßige Beaufsichtigung S. 337 > Übermäßig viel reden S. 339 > Vernachlässigung S. 341 > Hartnäckig auf etwas bestehen S. 342 > Sich Versprechungen geben lassen S. 343 > »Nimm dich zusammen!« S. 345 > Vergeltung S. 348 > Blinden Gehorsam verlangen S. 349 > Nörgelei S. 352 > Tadel S. 353 > Herabsetzung S. 356 > Strenge S. 358 > Demütigungen und Schläge S. 358

Schlusswort . . . . . 366

Anhang: Kleines Brevier für die Erziehungspraxis . . . . 367

Die Autoren . . . . . 382